

FAMILIEN ON TOUR am 25. April 2015 nach Nürnberg  
DWJ im Fichtelgebirgsverein

Da wir gehört haben, dass „die beste Zeit“ für eine Städte-Tour nach Nürnberg nicht existiert, weil es für jede Jahreszeit und jedes Wetter spannende, erlebnis- und erfahrungsreiche Ziele gibt, schrieben wir uns den 25. 04. 2015 in den Kalender.

So machten sich dann an diesem Tage ab 9.00 Uhr neunundvierzig unternehmungslustige Menschen zwischen sechs und ca. 54 Jahren aus Brand, Bischofsgrün, Röslau, Pullenreuth, Weißenstadt, Waldershof, Selb/Plößberg, Rehau und Weidenberg auf in die 1050 als Königsgut erstmals urkundlich belegte „Drei im Weggla“- und Lebkuchen-Stadt Nürnberg.

Das heißt, bevor es endgültig ab Weidenberg losging, durften die vorher Zugestiegenen eine kostenlose Rundreise mit Besichtigung aus dem Busfenster um Seybothenreuth erleben, da eine unerwartete, und zeitraubende Umleitung dies „möglich machte“. (Und Waltraud Bauer wartete später und wartete...)

Die Fahrt war kurzweilig, da wir durch einige Infos mit der Burglegende vom Teufel, der beim Einbau der Säulen aus italienischem Marmor in die Kapelle der Burg mithalf und nicht mit dem Ideenreichtum des Kaplans gerechnet hatte, unterhalten wurden.

Gabi Neubert wusste viel von der Geschichte des Lebkuchens zu vermitteln. Bereits im alten Ägypten wurden Honigkuchen hergestellt und, auch über Belgien und Aachen, nach Nürnberg gebracht. Gabi erzählte uns die Geschichte vom dicken Bäckermeister, der es satt hatte, das ganze Jahr nur Brotsorten zu backen, da keine „süßen“ Rezepte bekannt waren. So musste er vor Zeiten lange und weit wandern, um in den böhmischen und bayerischen Wäldern durch die Bekanntschaft einer Waldfrau endlich das zu finden, was er suchte: Nämlich (im Tausch) ein Rezept für Lebkuchen und Pfeffernüsse, die seit dem in Nürnberg hergestellt werden.

In Nürnberg hinter der Burg angekommen, erwartete uns, Gott sei Dank, Waltraud Bauer, stellvertretende Vizepräsidentin im fränkischen Albverein, deren Geduld durch die Verspätung auf eine große Probe gestellt worden war.

Trotzdem freute sie sich sichtlich und begrüßte uns sehr herzlich. Zunächst verspeisten wir natürlich Lebkuchen. Nein, nicht die bekanntesten aus Nürnberg, sondern die (sicher auch berühmten)

aus Weißenstadt, die Thorsten Bugla besorgt hat. Berühmt hin oder her, sie haben lecker geschmeckt.

Jetzt konnten wir uns auch auf die ersten Informationen aus erster Hand konzentrieren, denn Waltraud stellte uns mit Herz und Liebe „Ihre“ Stadt Nürnberg, deren Altstadt (fast) vollständig von der alten Stadtmauer umgeben ist, kurz vor.

Bevor es auf zur Entdeckungstour in die Kaiserburg, das Wahrzeichen Nürnbergs ging, erfuhren wir alles über die Nürnberger Rostbratwurst, die streng auf Schlankheit und Gewicht achtet und maximal 25 Gramm auf die Waage bringen darf.

Tja, und dann die Kaiserburg!! Viel zu kurz kam uns die Zeit vor, die wir in den historischen Gemäuern verbringen konnten. Beinahe hätte auch dies nicht geklappt, da im Eingangsbereich eine riesige Hochzeits-Limousine den Weg versperrte.

Dann aber gab es kein Halten mehr. Nach weiteren kurzweiligen Informationen von Waltraud erstiegen wir den Sinwellturm. Oben angekommen hatten einige von uns „Schnapp-Atmung“.

Beeindruckt war jeder von den Bildern der Zerstörung des Krieges.

Der Tiefe Brunnen war wohl das Highlight der Besichtigung. Schier unvorstellbar erschien uns der geschilderte Aufwand während der jahrelangen, geheimen Bauzeit. Besonders das Erleben der schier unendlichen Tiefe beeindruckte vor allem die Kinder, die sichtlich gefangen waren von der Demonstration und den Erklärungen der sehr freundlichen Dame, die uns die Geschichte dieses Brunnens so lebendig näher gebracht hat.

Anschließend hatten wir Zeit, selbst Museum und Burg, je nach Interesse, zu erkunden.

Die Legende des Eppel ein von Gailingen, erzählt von Waltraud, durfte natürlich nicht fehlen.

Einhellig war am Treffpunkt die Meinung zu hören, dass wir noch lange, lange hätte verweilen können. Und man hörte aus diesem Grund immer wieder: „Da müssen wir bald wieder hin“.

Danach ging es zur „guten Stube“ Nürnbergs, dem Hauptmarkt, wo sich Schöner Brunnen, Frauenkirche und Rathaus befinden.

Tja, durch den Standpunkt Bratwursthäusle, vor dem uns Waltraud noch von dem Dutzend Rostbratwürsten, die das gestandene Mannbild im Dutzend vertilgt, und dem Schlüssellock-Trick erzählte, regten sich Hunger und kulinarische Gelüste, die eine Auszeit zur Befriedigung eben dieser notwendig

machten. Auf dem Markt ging es lebendig zu und so manche Geldbörse wurde gezückt.

Der Schöne Brunnen war zu dieser Zeit leider (wegen Bauarbeiten) nur innen schön. Doch da konnten wir nicht hineinsehen). Dennoch erhoffen sich einige Mitreisende die Erfüllung ihrer Wünsche durch das Drehen am außen angebrachten Wunschring.

Der Henkersteg konnte uns an diesem Tag nicht schrecken.

Nun ging es, immer begleitet von den interessanten Informationen durch Waltraud, zum Spielzugmuseum.

Die lebendigen Eindrücke, die Vielfalt, die Zusammenfassung so vieler Jahrzehnte der Geschichte des Spielzeugs dauern bei mir nach wie vor an. Hier hätte ich noch Stunden verbringen können. Und an den Kommentaren in jedem Raum war spürbar, dass nicht nur das Spielzeug dort eine Geschichte erzählt, sondern jeder von uns, ob Groß oder Klein, sich selbst als Teil dieser Geschichte erlebt hat. Es wurde viel erzählt und erinnert. Und so mancher wehmütige Gedanke war spürbar, da Erinnerungen geweckt wurden, die vergessen schienen.

Auf dem Weg zurück zur Burg wusste Waltraud uns den Blick für die Schönheit der restaurierten (und bewohnten) Fachwerkhäuser in der Weißgerbergasse frei zu machen. Ja, man könnte sich vorstellen, hier nach getaner Arbeit zuhause zu fühlen. (Wobei das Nachtleben hier sicher erst spät (oder früh) Ruhe gönnen könnte. Danke Waltraud für diesen schönen Weg nach oben zur Kaiserburg.

Es ging schließlich doch ans Abschied nehmen und ein wunderbarer, gemeinsamer Tag ging zu Ende. Pünktlich um fünf Uhr, als wir gerade im Bus saßen, begann es zu regnen. Na ja, wenn Engel reisen....

Im Bus gab es noch die Auflösung der Rätsel um verschiedene Redewendungen, die aus dem Mittelalter stammen, den „Popstar“ des Mittelalters (Walther von der Vogelweide) und die Übersetzung von mittelalterlichen Begriffen und den herzlichen Dank an alle Mitreisenden, für den reibungslosen Ablauf, auch wenn ab zu die Wartezeiten für Überpünktliche länger als geplant waren. Doch bei einer stolzen Zahl von 49 Teilnehmern kann es einfach dazu kommen.

Liebe Gabi, deine Urkunde bekommst du auf jeden Fall auch noch!

Wir sehen uns hoffentlich bei Teil II. der Städtetour nach Nürnberg am 09.04.16. Dann werden wir Nürnberg unterirdisch erkunden. Das wird besonders für unsere jüngeren Mitfahrer sicher hoch spannend. Freuen wir uns darauf!

An dieser Stelle nochmals von Herzen liebe Grüße nach Nürnberg zu Waltraud Bauer. Danke, danke, dass uns deine Zeit an diesem Tag geschenkt hast.

Inge Zindulka